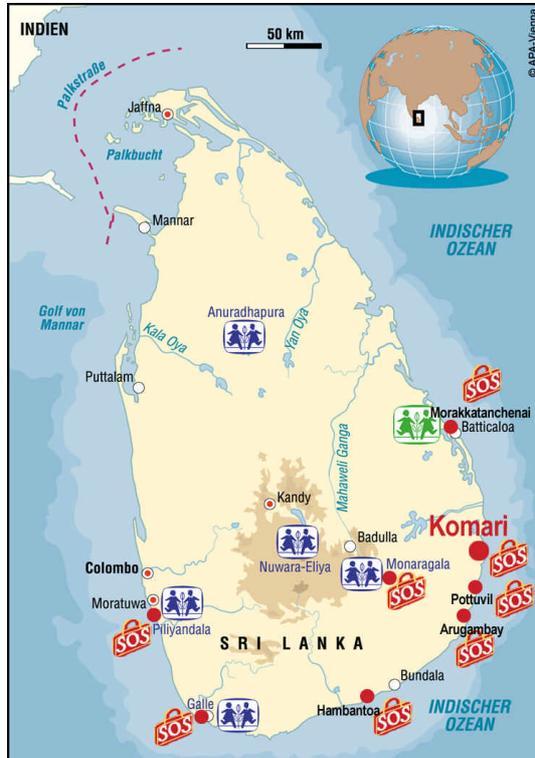


„SOS-Kinderdorf baut Fischerdorf“ Wiederaufbauhilfe für das Dorf Komari in Sri Lanka



Die Flutkatastrophe vom 26. Dezember 2004 hat großes Leid in weite Gebiete Südasiens gebracht. Unmittelbar nach der Katastrophe haben die SOS-Kinderdörfer in Indien, Sri Lanka und Indonesien erste Hilfsmaßnahmen ergriffen. Schwerpunkt der Hilfsmaßnahmen liegt dabei auf der Betreuung von alleingelassenen Kindern und Hilfe für Familien in Not. Neben der Soforthilfe sind bereits weitere Schritte zur längerfristigen Hilfe geplant. Ein Ziel ist die Suche nach Eltern, Geschwistern und Verwandten der betreuten Kinder, um ihnen die Rückkehr in ihre Familien zu ermöglichen. Darüber hinaus werden betroffene Familien beim Wiederaufbau ihrer Existenz unterstützt. Erst in den nächsten Wochen wird sich abschätzen lassen, wie viele Kinder ihre Eltern und Angehörigen in den Fluten verloren haben und eine langfristige Betreuung in einer SOS-Kinderdorf-Einrichtung benötigen. Je nach Bedarf werden weitere Maßnahmen für eine familiäre Langzeitbetreuung der Kinder folgen.

Das Dorf Komari, nördlich von Pottuvil an der Ostküste Sri Lankas gelegen, wurde von der Flutkatastrophe am 26. Dezember 2004 komplett zerstört.

Als gegen 8:30 morgens die Wassermassen das Dorf erfassten, konnte sich ein Großteil der rund 800 Einwohner ins Landesinnere flüchten. Mindestens 70 Bewohner haben das Unglück jedoch nicht überlebt. Von dem Dorf ist bis auf die Grundmauern einiger Gebäude nichts mehr übriggeblieben. Die Wohnhäuser, das Gemeindezentrum, der Kindergarten, der Wasserturm – alles wurde von den Fluten niedergerissen.



Die SOS-Kinderdörfer haben umgehend eine Partnerschaft für dieses Dorf übernommen und werden den Wiederaufbau und weitere langfristige Hilfe für diese Menschen ermöglichen.



Die Menschen aus Komari wohnen derzeit in Zelten in einem Flüchtlingslager in der Nähe des ehemaligen Dorfes. In Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen konnten die Lebensbedingungen für die Menschen verbessert werden. Die Versorgung mit Trinkwasser, Medikamenten und Lebensmitteln ist derzeit sichergestellt, es gibt einige provisorische sanitäre Einrichtungen.

„Rebuilding lives“ – Wiederaufbauhilfe für Familien in Not

Die Familien haben in den Tagen nach der Katastrophe versucht, aus den Trümmern verwertbare Baustoffe, Haushaltgegenstände oder Arbeitsmaterialien wie Fischernetze zu retten. Die Fluten haben jedoch wenig zurückgelassen. Die Aufräumarbeiten gestalten sich noch schwierig, da es in der Gegend kein schweres Räumgerät gibt und die Brücken und Zufahrtsstraßen größtenteils komplett zerstört sind. Unsere Mitarbeiter vor Ort sind bereits mit anderen Organisationen und Baufirmen in Kontakt, um Hilfe und notwendige Ausrüstung zu erhalten.

Bisher wurden über 300 Familien identifiziert, die dringend Hilfe benötigen. In einem ersten Schritt erhalten bedürftige Familien nun eine finanzielle Soforthilfe die ihnen ermöglicht, die nächsten Monate zu überstehen, Grundnahrungsmittel, notwendige Haushaltsgüter und Arbeitsgeräte anzuschaffen und um beim Wiederaufbau selbst mit anpacken zu können. Im weiteren werden sie beim Wiederaufbau ihrer Häuser und Arbeitsmöglichkeiten unterstützt. Jugendliche aus den bestehenden SOS-Kinderdörfern in Sri Lanka helfen bei den Maßnahmen aktiv mit.



Im Zuge der Aufbauarbeiten werden die SOS-Kinderdörfer Gemeindehäuser für Kindergärten, Ambulanzen etc. errichten. Zusätzlich soll eine Grundschule gebaut und deren Betrieb für ca. drei Jahre unterstützt werden. Danach wird man die Projekte an die Dorfgemeinschaft übergeben können, die sie dann eigenständig weiterführen. Alle Aktivitäten werden in Zusammenarbeit mit dem Gemeindevorsteher des Dorfes und den zuständigen öffentlichen Stellen koordiniert.



Viele der Kinder im Nothilfencamp sind durch die Erlebnisse schwer traumatisiert. Mit Aktivitäten wie Spielen und Malen werden sie psychologisch begleitet, um die erlebten Traumata von Verlust, Todesangst und Zerstörung verarbeiten zu können.

In Kürze sollen mehrere SOS-Zentren in der Region aktiv sein, in welchen Kinder tagsüber betreut und versorgt werden. Durch Spielen und psychologische Unterstützung können sie langsam zu einer Normalität zurück finden. Gleichzeitig wird ihren Eltern durch diese Betreuung ermöglicht, sich um den Wiederaufbau zu kümmern. Auch nachdem die Schulen wieder ihren Betrieb aufnehmen, werden die SOS-Zentren eine wichtige Anlaufstelle für viele Kinder bleiben und als provisorische Kindertagesstätten fungieren.

Für die größeren Kinder ist es wichtig, so bald wie möglich wieder eine Schule besuchen zu können. In Zelten werden derzeit provisorische Klassenzimmer eingerichtet, um den Unterricht von der ersten bis zur zehnten Klasse wieder aufnehmen zu können. Der Schulleiter der Dorfschule sowie Lehrer aus Komari werden den Unterricht leiten. Bücher und weiteres Schulmaterial wird umgehend gekauft und zur Verfügung gestellt werden, die Werkstätte des SOS-Kinderdorfes in Monaragala hat bereits Schultafeln gebaut. Jugendliche aus dem Flüchtlingscamp unterstützen den Aufbau der Schule.

Ein weiteres Ziel ist vorzubeugen, dass Kinder aufgrund der großen Not von ihren Eltern alleine gelassen werden. In einem langfristig angelegten Unterstützungsprogramm werden die SOS-Kinderdörfer z.B. bedürftige alleinstehende Mütter mit Kindern durch Kinderbetreuung, Ausbildungsmöglichkeiten u.ä. unterstützen, bis es ihnen möglich ist, die Versorgung der Familien selbst bewältigen zu können.